

Erst erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 S.,
monatl. 30 S.
Bei allen württ.
Postanstalten
und Orten im
Deuts. u. Reichs-
bahndienstverkehr
vierteljährlich 1.10 M.
außerhalb des-
selben 1.15 M. hiezu Bestell-
geld 15 S.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Insertate
nur 8 S.
Auswärtige
10 S. die Klein-
schriftige
Garnanzteile.
Reklamen 15 S.
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 13.

Samstag den 31. Januar 1903.

Jahrg. 20.

Amliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Ca. 100 Zentner Heu u. Ochm

in den Scheuern am Charlottenweg lagernd, sind zu

verkaufen.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 5. Februar,

vormittags 11 Uhr.

abzugeben bei der

Kgl. Badiinspektion.

Jeneigen Herren und Damen,
welche gesonnen wären, das
Stenografieren
zu erlernen,
werden behufs Gründung eines
Stenografen-Kurses gebeten, ihre
Adresse in der Expedition d. Blattes
abzugeben.

Wegen Platzmangel verkaufe
einen neuen

Divan

mit Patentvorrichtung äußerst
billig. Hagenlocher,
Sattlermstr.

Gute weichkochende
Erbsen und Linsen
empfiehlt Chr. Batt.

Knorr's Hafercacao
in Dosen u. Portionen
Hohenlohe'sche
Haferflocken
empfiehlt G. Lindenberger.

Filzhüte

für Herren und Knaben neu einge-
troffen sehr billig, empfiehlt
Dr. Schulmeister.

Schöne
Murgthaler-Schnitze,
sowie auch
Zwetschgen
empfiehlt Chr. Batt.

Bronce-Farben
(in Gold und Silber)
sind zu haben bei
Chr. Brachhold.

Obstbaumschüßer
empfiehlt billigst Fr. Treiber.

Schöne neue, gutkochende
Erbsen u. Linsen
empfiehlt G. Brachhold

Explosionssichere
Petroleumkannen
empfiehlt
Fr. Treiber.

Wildbad.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer
ehelichen Verbindung
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 31. Januar 1903 in den
Gasthof z. Windhof
freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Ein-
ladung annehmen zu wollen
Karl Kallfass
Emilie Rixinger.
Kirchg u. 1 Uhr v. Gasth. z. gold, Hirsch aus.

Wildbad.
Die ordentliche
General-Versammlung
der Krankenkasse der Bauergesellschaften des Reviers Wildbad und der
Gemeinde Wildbad in Wildbad (eingeschr. Hilfskasse) findet am
Sonntag, den 8. Februar 1903
nachmittags 2 Uhr,
im **Gasthof z. gold. Ochsen** statt.
Tagesordnung:
1) Bekanntgabe des Rechnungsergebnisses vom Jahr 1902.
2) Neuwahlen des Vorstands, Ausschusses und der Revisoren.
3) Verschiedenes.
Die Mitglieder der Kasse werden auf § 34 Abs. 2 des Statuts
besonders hingewiesen.
Den 27. Jan. 1903
Vorstand.
Vorsitzender: Gustav Schmid.



Stuttgarter Geldlotterie
mit Hauptgewinn zu M. 40,000, 10,000 etc. sind zu
2 Mark zu haben bei
Carl Wilh. Bott.

Herm. Neuber's
altbewährte
Brustbonbons } diätisches
Mittel gegen
Husten und
Heiserkeit
Bestandt. Mel. Extr. Malt, Anis, Cacao, Plantagin
Preis p. Pak. 40 Pfg
Zu hab. i. d. Apotheke.

Knorr's Zuderhafer-
mehl große Ersparnis für Hafer
auch für Rindvieh sehr zu
empfehlen, ebenso zum Mästen von
Schweinen sehr geeignet, pro Sack
à 75 Kg zu 9 M. 25 Pfg. ab
Wildbad. Zu beziehen von
Karl Zubach.

Kaiser's
Brust-Caramellen
Sustenleibender
probieren die hustenstillen-
den und wohlgeschmeckenden
2740 not. begl. Zeugnisse be-
weisen wie bewährt und
von sicherem Erfolg solche bei Hu-
sten Heiserkeit Katarrh u.
Verklebung sind. Dafür An-
gebotenes weise zurück! Packet 25 Pf.
Niederlage bei
Chr. Brachhold u. Ant. Heinen.

Süsse Orangen
pro Stück 5 Pfg.
zu haben bei
Sermann Kubn.

Berliner
Pfannkuchen
mit Himbeer- und Braunbeerfüllung
empfiehlt Bäcker Bechtle.

Gute Frankfurter
Bratwürste
empfiehlt Sermann Kubn.

Im Ausschank und literweise alle
Sorten
Brauntwein u. Liköre
empfiehlt Th. Bechtle.

Blaue
Arbeitskleider u.
Arbeitshosen
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Fritz Bolz.

Die seit Jahren bewährte

MAGGI-Würze ermöglicht, rasch und ohne viel Zutaten schmackhafte Speisen herzustellen. Wenige Tropfen — beim Anrichten zugefügt — genügen. In Originalfläschchen von 35 Pfg. an allen Hausfrauen bestens empfohlen von **A. Krämer Wwe.**

Die unterzeichnete Firma empfiehlt sich zur Ausführung von **elektrischen Beleuchtungs- und Kraft-Anlagen**

im Anschluß an das zu errichtende **städtische Elektrizitätswerk.**

Die Herren Interessenten werden ersucht, sich an Herrn

Hermann Grossmann, Flaschnermeister

zu wenden, dem wir unsere Vertretung übertragen haben. Genannter Herr, sowie unsere hier anwesenden Ingenieure sind zu jeder Auskunft gerne bereit.

C. u. E. Fein, Stuttgart.
Elektrotechnische Fabrik
(Abt. Installation.)

**SUNLIGHT
SEIFE**

erzielt mit oder ohne Kochen
nach jeder Waschmethode die
besten Erfolge.

Standesbuch = Chronik der Stadt Wildbad.
Vom 23. Januar bis 29. Januar 1903.

Geburten:

28. Bott, Karl Jakob, Uhrmacher hier, 1 S.

Aufgebote:

22. Haag, Christian Friedrich, Tagelöhner in
Konnenmühl und Haag, Karoline Fran-
ziska daselbst.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, den 30. Januar 1903.

Gestern abend fand im Gasthof zur Sonne veranlaßt durch den Gewerbeverein, ein Vortrag des Hr. R. Dietrich, Sekretär der Handwerkerkammer, statt. Der Vorstand des Gewerbevereins, Hr. Oberreallehrer Honold, eröffnete die Versammlung, sodann sprach Herr Dietrich über „den wirtschaftlichen Fortschritt im 19ten Jahrhundert.“ Der Redner sprach u. a. über das Entstehen der Dampfmaschinen, Eisenbahnen, den Telegraf und Telefon u. c., griff dabei zurück bis zum Jahre 1830, darauf hinweisend, was von diesem Zeitpunkt an bis 1900 für ein Fortschritt auf dem technischen und wirtschaftlichen Gebiete zu verzeichnen sei. Der Redner wies auf die Notwendigkeit eines Zusammengehens der Handwerker hin, damit sie nicht unterdrückt würden. Hr. Vorstand Honold bedauerte den schwachen Besuch und forderte die Anwesenden auf, sich zur Erläuterung an den Redner zu wenden. Hr. Lehrer Monn fragt nun an, ob bei Gründung einer Genossenschaft oder Vereinigung die Handwerkskammer mit Rat und Tat beistehe. Darauf führte Herr Dietrich aus, daß die Handwerkskammer sogar Auskunft über Rechtsangelegenheiten, soweit es in ihren Kräften stehe, erteile; in finanzieller Beziehung könne sie zwar nicht beitreten, aber von Seiten der Regierung und der König-Karlstiftung werden Beiträge zugewandt.

Mundschau.

Stuttgart, 27. Jan. Ueber die Angelegenheit des öffentlichen Notars Mayer, von welchem das Gerücht geht, daß er unter Mitnahme von 150 000 M. Mündelgelder in's Ausland geflüchtet sei wird uns von einer Seite, die wir als informiert angeben können, mitgeteilt, daß Mayer mit einem fünfwoöchigen Urlaub vom Justizministerium nach Ägypten gegangen ist und daß für die Mitnahme von fremden Geldern bis jetzt keinerlei Anhaltspunkte vorliegen. Wichtig ist, daß Mayer in einem Ehescheidungsprozeß liegt und daß gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft eine anonyme Denunziation eines Sittlichkeitsvergehens eingegangen ist.

Nachdem uns die

Lieferung der elektr. Einrichtung

des zu erbauenden Elektrizitätswerkes für Wildbad von den bürgerlichen Kollegien übertragen wurde, bitten wir die Herrn Interessenten, sich wegen Anschluß an

Herrn Karl Gütthler

zu wenden, der uns vertreten und unseren Ingenieur bei dessen wiederholten, allwöchentlichen Besuchen zur Aufklärung und zum Offert veranlassen wird.

**Maschinenfabrik Esslingen,
Abteilung für Elektrotechnik.**

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes bitte ich um Uebertragung der Installation und bin gern zu jeder Auskunft bereit.

Karl Gütthler.

Gegründet
1820.

Das beste für schwache Augen u. Glieder
Kölnisches Wasser

Gegründet
1820.

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

Schramberg, 26. Jan. Der wegen Diebstahlsverdacht verhaftete Tagewächter Supper von der Jungmanschen Uhrenfabrik ist dieser Tage wegen mangelnder Beweise auf freien Fuß gesetzt worden.

Breitenholz D. A. Herrenberg. Ein recht bedauerlicher Vorfall ereignete sich am Samstag Abend. Einige junge Burschen von Neusten kamen mit dortigen Bürgern in Streit, der Polizeidiener wollte einen der Burschen verhaften, wurde jedoch von diesen zu Boden geworfen und mit einem Messer erheblich verletzt. Die Täter wurden unmittelbar nach der Tat durch den schnell herbeigerufenen Landjäger verhaftet.

Gmünd, 29. Jan. Der Dragoner Fink von Untergruppenbach, der hier untergebrachten 2. Eskadron des Rgts. 26 zugehörig, stürzte bei Reitübungen mit dem Pferde und war alsbald tot, da dieses ihm den Brustkasten eindrückte.

Rottweil, 29. Jan. In Dautmergen wurde gestern die alleinwohnende Witwe Haller vollständig entkleidet und tot in der Küche aufgefunden. Es liegt anscheinend ein Raubmord vor.

Geislingen a. St., 28. Jan. Ein schweres Unglück hat sich heute mittag 12 Uhr im benachbarten Altenstadt zugetragen. Das 3 Jahre alte Kind des Glaschleifers Fries kam unter ein Holzfuhrwerk und wurde totgefahren.

Ulm, 29. Januar. Erschossen aufgefunden wurde gestern vorm. der in Neu-Ulm stationierte Lokomotivführer Temesel. Die Beweggründe zu dem Selbstmord sind unbekannt.

Tages-Nachrichten.

Bretten, 27. Jan. Gestern mittag brannten in Gölshausen Wohnhaus und Scheune des Ludwig Wiech nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während das Inventar größtenteils verbrannte. Entstehungsursache ist unbekannt.

Gernsbach, 28. Jan. In Hörden brannte vorgestern Abend das gemeinschaftliche Haus des Dominik Stöber und Urban Lang nieder. Der Schaden beträgt etwa 8000—9000 M. Stöber und Lang sind versichert; der ebenfalls in dem Anwesen wohnende Friedrich Flügler ist aber nicht versichert. Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Mannheim. Einen Moment des Schreckens gab es bei allem Humor und gutem Amüsement Montag Abend im Hoftheater. Als nämlich Herr Junkermann als Onkel Bräsig seinen berühmten St. auf dem Kirschbaum verlassen wollte, um den Trick, auf einer ziemlich schräg angelegten Leiter herunterzurutschen auszuführen, brach diese mitten durch und zwar an den oberen Sprossen, so daß der zweiundsiebzigjährige illustre Gast

rascher als gewöhnlich, doch glücklicher Weise unverletzt zur Erde gelangte.

Konstanz, 27. Jan. Am Sonntag Morgen fand man in der Nähe des Schlachthauses die Leiche eines unbekanntem Arbeiters auf, welcher seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. In seinem Besitz befanden sich 100 Mk. Bargeld.

Säckingen, 27. Jan. Bei der Gendarmerie hat sich ein junger Mann von 19 Jahren Namens Heinrich Bettinger, von Dürkheim an der Haardt gestellt. Derselbe hatte einen Generalagenten in Neustadt a. S., bei welchem er beschäftigt war, ca. 300 Mk. unterschlagen und ging dann flüchtig.

Mainz, 27. Jan. Ein junger Mann von hier, ein Sohn einer achtbaren Familie, der gegenwärtig seine Militärpflicht als Einjähriger absolviert, hat, um sich bares Geld zu verschaffen bei hiesigen und auswärtigen Juwelieren Schmuckgegenstände und Goldsachen von beträchtlichem Werte auf Kredit entnommen und die Gegenstände alsbald im Pfandhaus verpfändet. Bei dem Versuch, einen wertvollen Brillantschmuck durch eine Kellnerin verpfänden zu lassen, wurde die Kellnerin über die Herkunft der Brillanten interpelliert, welche alsdann den Namen des jungen Mannes nannte, was zur Folge hatte, daß der junge Mann noch am Abend auf offener Straße verhaftet wurde.

Die Polizei in Altenessen nahm die beiden Inhaber einer sogenannten Bergschule, die Gebrüder Hunger wegen größerer Kautionschwindeleien gefangen. Die Geschädigten sind in der Hauptsache unbemittelte Personen, denen von den Verhafteten gute Stellen versprochen wurden und die sie auf diese Weise zur Herausgabe größerer Summen veranlaßten. Bis jetzt wurden Schwindeleien in Höhe von von 17 000 Mk. entdeckt.

Auf der Bahnstrecke Mosbach—Wiesbaden wurde gestern der Schreinergehilfe Karl Wieland aus Backnang, der in einer Dampfschreinerei in Viebrich beschäftigt war, schwer verletzt aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf verstarb. Der Unglückliche hatte die Nacht vorher bis zum Morgen in einer Wirtschaft zugebracht und ist dann in betrunkenem Zustand auf die Schienen geraten.

Berlin, 27. Jan. Graf Ballestrem ist heute zum erblichen Mitglied des Herrenhauses ernannt worden.

Berlin, 29. Jan. Der Lok.-Anz. meldet aus Bremen: Auf der Strecke Oldenburg-De-nabrück wurden zwei unbekannte Männer vom Zuge überfahren. — Das Tagebl. meldet aus Essen a. R.: Auf der Beche Viktoria wurden

zwei Bergleute verschüttet. Einer war tot, einer tödlich verletzt. Im Hochgebirge der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ wurde durch Entweichen von Gasen 1 Person erstickt.

Berlin, 29. Jan. In dem seit 8 Tagen hier schwebenden Falschmünzerprozeß wurde der Hauptangeklagte Gaspert, Schüler der Düsseldorfer Akademie, wegen Anfertigung falscher 50 Markscheine zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die gleiche Strafe erhielt der Treppenhauer Pihhart.

Der Sergeant Hinkel, der bekanntlich im Verdacht stand, in Gemeinschaft mit seinem Schwager, dem Unteroffizier Marten, den Rittmeister von Krosigk erschossen zu haben, ist in Hamburg von der Zollbehörde als Zollauffseher angestellt worden.

— Die „Nordhäuser Zeitung“ meldet: Heute früh wurde das erbliche Herrenhausmitglied Fürst Wolfgang zu Stolberg-Stolberg, der älteste Sohn des dieser Tage verstorbenen Fürsten Alfred, im Parke seines Schlosses zu Kottlberode erschossen aufgefunden. Neben der Leiche habe das Jagdgewehr des Fürsten gelegen. Es soll ein Unglücksfall vorliegen.

Paris, 28. Jan. Im Parlament gelangt morgen das Gelbbuch über die macedonischen Angelegenheiten zur Verteilung.

Bologna, 27. Jan. Professor Tizzoni welcher ein Serum gegen die Lungenschwinducht entdeckt hat, erklärt, die Entdeckung habe bisher nur einen rein wissenschaftlichen Charakter und erstrecke sich auf Tiere, wobei er günstige Resultate erhalten habe. Die Pferde, die er zu Experimenten verwandte, seien ihm vom König zur Verfügung gestellt.

— Die Voss. Ztg. meldet aus Rom: Verwandte des mit der Krupp-Affaire in Verbindung gebrachten Malers Allers erhielten von dessen Rechtsbeistand in Neapel die Nachricht, daß infolge des Ergebnisses der Untersuchung der Staatsanwalt den Haftbefehl gegen Allers zurückgezogen habe.

Belgrad, 27. Jan. In Nova Baros ist der serbische Kaufmann Gusanitsch von 2 Türken, die ihm Geld schuldeten, in seinem Geschäft durch Messerstiche getötet worden.

Türkei. Ein kaiserliches Trabe ordnet die Errichtung von Telegraphenlinien längs der russischen Grenze in Kleinasien und deren Verbindung mit den rückwärts gelegenen türkischen Haupt-

punkten an. Der Wali von Skutari, General Schakir Pascha, wurde mittelst kaiserlichen Trades angewiesen, bezüglich der montenegrinischen Grenze verschiedene ähnliche Maßregeln durchzuführen, wie solche an der serbischen Grenze bestehen, nämlich Vervollständigung der bestehenden Telegraphenlinien, Errichtung neuer Blockhäuser, Verstärkung der Grenzwachen etc.

Petersburg, 24. Jan. Die Zeitung „Wolhynien“ meldet, man erwarte für kommendes Frühjahr eine bedeutende Rückwanderung der in Wolhynien angesiedelten deutschen Kolonisten nach Deutschland. An 2000 Familien beabsichtigen nach der Provinz Posen auszuwandern, wo die Ansiedlungskommission ihnen unter günstigen Bedingungen Ländereien als Eigentum überlassen wolle.

Tucson, 29. Jan. Heute früh stießen 15 Meilen östlich von Tucson 2 Personenzüge zusammen. 11 Wagen gerieten in Brand. Acht Leichen wurden unter den Trümmern hervorgezogen. 17 Personen wurden verletzt hierher gebracht.

Newyork, 29. Jan. In dem Kesselhause der Southern Car and Contry Co. gehörigen Kesselhause flog ein Kessel in die Luft. Sechs Personen wurden getötet, 20 verletzt.

Newyork, 28. Jan. Im Newyorker Vorortverkehr ereignete sich gestern abend in der Nähe von Westfield (New Jersey), dreißig Kilometer entfernt von hier, eine gräßliche Bahnlatastrophe. Der von hier abgegangene Schnellzug einer in Verbindung mit der Jersey-Centralbahn betriebenen Linie, der eine Fahrgeschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde hat, rannte in den, eine Viertelstunde vorher abgegangenen Lokalgug hinein. Letzterer sollte auf ein Seitengeleise verbracht werden, um die Vorbeifahrt des Schnellzuges abzuwarten, konnte indessen dort nicht einfahren, da ein verspäteter Frachtzug ihn hinderte. Der Führer des Schnellzuges beachtete das Haltesignal nicht. Die Zahl der Toten beträgt annähernd dreißig, von denen vierundzwanzig gefunden worden sind. Sechzig Personen sind schwer und hundert leicht verletzt. Die Verunglückten sind fast alle in Newyork beschäftigt.

Newyork, 28. Jan. Die Bahnbeamten finden die Ursache des Unglücks in einer Verschuldung des Führers des Expresszuges, der die

Strecke genau kannte und doch die Signale nicht beachtete. Die Nacht war völlig klar.

Rio de Janeiro, 29. Jan. Eine Nachricht aus Paz besagt, daß der Präsident von Bolivia Pand 300 Mann nach Acre sandte. Es ist Tatsache, daß die Brasilianer eine Niederlassung belagerten.

Sieben Rebellen aus der Provinz Kwangsi sind in Hongkong verhaftet worden. Es wurde auch eine Anzahl Fahnen und Geheimschriften beschlagnahmt, sowie Papiere, aus denen hervorgeht, daß auch in Canton eine Erhebung geplant war. Der Vizekönig von Canton war gewarnt worden.

Karbin, 28. Jan. In der Nacht vom 23. zum 24. überfielen Tungusen, welche mit Chinesen in einem von Port Artur nach Karbin fahrenden Güterzuge sich befanden, letztere. Verwundet wurden 7 Mann und viele beraubt, worauf die Täter flüchteten.

Der Konflikt mit Venezuela.

Berlin, 28. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht Angaben über Äußerungen, die der deutsche Geschäftsträger in Washington, Graf Quadt über die mißverständliche Auffassung des Vorgehens der deutschen Schiffe vor Maracaibo gemacht hat: Wir sind in der Lage aus den Informationen, die Quadt am 24. Januar dem auswärtigen Amte gemacht hat, folgendes mitzuteilen. Das Vorgehen des „Panther“ gegen St. Carlos ist die gerechtfertigte Abwehr eines kriegerischen Angriffes. Das Feuer wurde vom venezolanischen Forts eröffnet, als der „Panther“ in rechtmäßiger Ausübung der Blockademaßregeln über die Baren laufen wollte. Kein amerikanischer oder englischer Admiral würde anders als unser Kommodore gehandelt haben und nicht die Möglichkeit der Wiederholung eines solchen Angriffes auf einen Teil seines Blockadegeschwaders in gleicher Weise gebuldet haben. Die Verantwortung für die Vorfälle trifft denjenigen, der den Befehl, auf den „Panther“ zu feuern, gegeben hat.

Paris, 27. Jan. Der Matin meldet aus Caracas: Auf den auf der Meede von La Guayra liegenden Kriegsschiffen Tribune, Carlo Alberto, Restaurador und Zumbador wurden die Flaggen auf Halbmast gehißt, weil ein Heizer durch die Explosion eines Maschinenrohres ums Leben gekommen ist. Der venezolanische Dampfer Ja-

Die rechte Erbin.

Roman von J. Pia.

Nachdruck verboten

„Du kannst Dir wohl denken“, fuhr die Baronin fort, „daß auch mir ihr Hiersein nichts weniger wie angenehm ist; leider läßt sich nicht leugnen, daß sie sehr nett und sehr hübsch ist und der Baron an ihr hängt, wie ein Vater an seiner Tochter.“

Klementine zuckte nur halb verächtlich mit den Schultern und schwieg.

„Das läßt sich nicht in Abrede stellen“, beharrte die Baronin, „dadurch gewinnt sie Viele für sich, die sich sonst vermutlich wenig um sie kümmern würden; ihr Vater zum Beispiel ist ganz entzückt von ihr und er würde es schwerlich in dieser Weise sein, wenn sie kein hübsches, nettes Mädchen wäre. Andererseits hat ihr Aeußeres auch manche Vorteile, die möglicherweise auch uns mit zu Gute kommen — wenigstens wird sich die Idee, die ich im Sinn habe, leichter ausführen lassen.“

„Was für eine Idee?“

„Sie möglichst schnell zu verheiraten und so aus dem Schlosse zu bringen.“

„Wer soll die wohl heiraten?“ meinte Klementine mit verächtlicher Miene.

„Der Oberst“, entgegnete die Baronin im Tone kühler Berechnung.

„Oberst von Steinfels? — O Tantchen, Du bist köstlich“, rief Klementine, indem sie sich in ihren Stuhl zurückwarf und in lautes Lachen ausbrach. „Das wäre ein Spaß! Der alte Fuchs und die heilige Unschuld vom Lande sollen ein Paar werden. Eine reizende Zusammenstellung! Das wird Dir aber nie gelingen — niemals! — Und ob der Baron das zugeben würde?“

So schwierig, wie Du meinst, kann ich mir die Sache nicht denken“, bemerkte die Baronin, „ich glaube auch kaum, daß ihr Vater sich da-

zu verstehen würde. Sieh, der Oberst ist Erbe seines Namens und seiner Majoratsbesitzungen.

— Irma bekommt nur das baare Geld. Vom praktischen Standpunkte aus betrachtet, würden die zwei sogar sehr gut zu einander passen, denn das Geld und die Güter würden zusammenbleiben. Und dann ist der Oberst grade der richtige Mann, sey in solch ein unwissendes, ungebildetes Ding leidenschaftlich zu verlieben — er legt bei den Frauen überhaupt nur Wert auf ein hübsches Gesicht. Nun, und was Irma anbelangt, so wird ihr von der ersten Aufmerksamkeit, welche ihr irgend ein Herr zeigt, einfach der Kopf verdreht! Denk doch, — ein Mädchen, das an eine so gewöhnliche Umgebung gewöhnt war! Der muß ja der Oberst in der glänzenden Uniform gefallen. Und wenn er auch schon in die Jahre ist, so gilt er doch noch als stattliche Erscheinung und gute Partie, denn ein Oberst ist immer ein Oberst. Wie stolz sie werden wird, wenn der Oberst sich um sie bewirbt! Und ich werde die Sache begünstigen.“

„Begünstigen!“ rief Klementine auflachend und höhniisch sagte sie:

„Ein schönes Leben, das ihr an seiner Seite bevorsteht! Offen gestanden, mir würde sonst jede Frau leid tun, die den Oberst heiraten würde. Tantchen, stelle Dir einmal vor, was für einen guten, soliden Chemann er abgeben würde. Aber diesem Mädchen gönne ich wahrhaftig den Oberst.“

Schon der bloße Gedanke hieran hatte Klementine wieder in die beste Stimmung versetzt, und den Kopf in die blaueidene Kissen zurücklehrend, brach sie in ein anhaltendes seltsames Gelächter aus.

„Heiraten muß er doch einmal“, fuhr die Baronin fort, „und zu einer respektablen Heirat paßt er überhaupt nicht, ganz davon abgesehen, daß kein Mädchen aus seiner Familie ihn zum Manne nehmen würde, — dazu ist sein Lebenswandel nur zu bekannt. Heiraten muß er — schon um eines Erben halber; und meiner An-

sicht nach paßt Irma mit ihrem hübschen Aeußern ihrem Geld, ihrer ländlichen Unschuld und ihrer gänzlichen Unerfahrenheit an Welt und Menschen ganz ausgezeichnet zu ihm. Daß ihre Mutter eine Wittstochter und Sängerin war, das kümmert unsern Oberst wenig — im Gegentheil, diese Art Menschen zweiten und dritten Ranges sind vielleicht am meisten nach seinem Geschmack. Ich glaube wirklich, das ist eine ausgezeichnete Idee. Ich werde meinen Mann ausforschen, bevor der Oberst nächste Woche kommt. Er hat ihn ganz gern, weil er ein guter Jäger ist und wird wohl kaum etwas dagegen haben, ihn zum Schwiegerjohn zu nehmen, wenn man ihn glauben macht, daß Irmas Herz daran hängt.“

„Tante“, rief Klementine übermütig, „das wäre in der Tat eine glänzende Rache für ihr Benehmen gegen mich! — Aber es geschieht ihr schon recht“, setzte sie boshast hinzu. Wie kann ein so ungebildetes Mädchen, das uns vollständig aufgedrängt wird, es sich geradezu zur Aufgabe machen, mit dem einzigen Herrn, der zufällig im Hause ist, zu kokettieren! Vom ersten Augenblick an, wo sie den Fuß hier ins Haus setzte, hat sie versucht, Alfons Aufmerksamkeit auf sich zu lenken! — O, ich bin nicht blind; und wenn sie den Oberst heiratet, so ist das nur eine gerechte Strafe für sie.“

8.

Es folgten in der nächsten Zeit für die arme Irma wenig angenehme Tage. Er, den sie liebte, war ja allerdings fort und vorläufig wenigstens in Sicherheit vor dem, dessen Rache sie einen halben Tag lang so entsetzlich gefürchtet hatte. Außerdem durfte sie sich auch der Hoffnung hingeben, daß Mertens die Nachbarschaft verlassen hatte, wenigstens meldete er sich kein zweites Mal wegen der Waldhüterstelle, und ließ sich auch auf ihren Spaziergängen niemals blicken. Doch fast ausschließlich auf die Baronin und deren Richte angewiesen, konnte Irma sich unmöglich glücklich fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

mera, der die englische Flagge trägt, ist mit Vorräten für die Alliierten eingetroffen. In Caracas sind die Mehl- und Salzvorräten ausgegangen. Die Lage ist sehr schwierig. Der Revolutionsgeneral Miera soll sich auf einer Brigg eingeschifft haben. Sein Reiseziel ist jedoch unbekannt. Andererseits geht das Gerücht, Miera habe eine neue Ladung Munition erhalten.

New-York, 27. Jan. In Washington erwartet man für Freitag die Aufhebung der Blockade.

Die Affaire der sächs. Kronprinzessin.

Dresden, 28. Jan. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde im Ehestreit der Kronprinzessin nach Erhebung der Beweise infolge eines Antrags des Prozeßbevollmächtigten Verhandlung auf 11. Februar, vormittags 10 Uhr, verlagert. Als Zeugen waren Oberhofmarschall v. Tumppling, Frau Oberhofmeister Fritsch und Polizeikommissar Schwarz geladen.

Die Berliner Morgenpost meldet aus Mentone. Als die Kronprinzessin und Giron zu Fuß Blumeneinkäufe machten, wurden sie von einer großen Menschenmenge, die sich vor dem Blumengeschäfte angeammelt hatte, durch lärmende Rufe verhöhnt. Sie lehrten deshalb im geschlossenen Wagen zum Hotel zurück.

Die Revolution in Marokko.

Das Madrider Tagebl. meldet: Der Sultan von Marokko soll mit einem französischen Bankhaus eine Anleihe von 3,5 Mill. Francs abgeschlossen haben, um 40 000 Kilogr. Silber zum Zwecke der Geldprägung zum Truppenold laufen zu können. — Die Voss. Ztg. meldet aus Tanger: Die gestrigen pessimistischen Nachrichten aus Fez werden bestätigt. Der Tronwerber umschloß die Stadt Fez immer enger. Er steht am Nebulusse. Sämtliche Schamügel der Truppen verlaufen ungünstig für den Sultan.

Verchiedenes.

Leipzig. Hat der Geselle ein Züchtigungsrecht gegenüber dem Lehrling? Das Landgericht Posen hat am 17. September v. J. den Fleischerge-

Bergiftet.

Dr. Charles Levi schildert in einer französischen medizinischen Zeitschrift einen besonders traurigen Fall derart: Ein blühendes, 17jähriges Mädchen litt an tragem Stuhlgang. Es tat nichts dagegen, obgleich das Uebel immer hartnäckiger wurde. Allmählich zeigten sich die schlimmen Folgen. Das Mädchen bekam eine fahle, gelbliche Gesichtsfarbe (Durchsetzung des Blutes mit Darmgiften), litt immer häufiger an Kopfschmerzen, wurde mürrisch und nervös (Wirkung auf Nerven und Gehirn); beim Gehen oder bei körperlicher Tätigkeit wurde es schnell müde und matt (Wirkung auf die Muskeln) und ein fast ununterbrochener Magen- und Darmkatarrh ließ Appetit zum Essen gar nicht aufkommen (Wirkung auf die Verdauungsorgane). Der Zustand wurde von Monat zu Monat immer schlimmer; die Eltern gaben der Tochter Milch, Wein und andere „Kräftigungsmittel“, ohne aber das Grundübel zu beseitigen. Schließlich starb das ehemals gesundheitsstrotzende Mädchen an Entkräftung. Bei der Leichenöffnung, die Dr. Levi vornahm, zeigte sich erst so recht die schädigende Wirkung, der jahrelangen Hartleibigkeit auf die inneren Organe. Die Leber war ganz entartet, die Nieren waren stark entzündet, Magen und Darm verrieten schwere katarthliche Schädigungen, das Blut zeigte pathologische Veränderungen und Verfärbungen. „Daher war, fährt Dr. Levi fort, gar keine Frage, daß der Tod in diesem Falle auf eine durch hartnäckige Verstopfung verursachte Selbstvergiftung zurückzuführen sei.

Frühzeitig soll man deshalb gegen tragen Stuhlgang etwas tun. Er ist viel öfter, als man glaubt, die Ursache von Kopfschmerzen und allgemeinem Unwohlsein von Schläftheit und Nervosität, von Herzbellemmung und Schweratmigkeit. Namentlich soll man während des Winters, wo es an Bewegung des Körpers fehlt, wo es Obst und Gemüse fast gar nicht giebt, auf täg-

lichen Jänke in Samter wegen Körperverletzung in 2 Fällen und Urkundenvernichtung zu 20 M. Geldstrafe und 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Er war bei dem Fleischermeister M. in Stellung bei dem auch der Lehrling M. sich in Stellung befand. Am 29. Mai v. J. geriet der Angeklagte in Abwesenheit des Meisters mit M. wegen einer Aeußerung desselben in Streit und gab ihm dann mehrere Faustschläge ins Gesicht. Der Lehrling ging zu einem Arzt und ließ sich über die ihm zugefügten Verletzungen einen Attest ausstellen. Als der Angeklagte das Attest zu Gesicht bekam, griff er danach, riß dem M. den größten Teil desselben aus der Hand und zerriß dieses Stück in kleine Fetzen. Dann schlug er den M. wiederum mehreremale ins Gesicht. M. ließ sich dann vom Arzte ein neues Attest ausstellen. In der Hauptverhandlung entschuldigte sich der Angeklagte damit, daß er behauptete, er habe in Vertretung des Meisters die väterliche Zucht ausgeübt. Das Gericht war der Ansicht, daß dies nicht zutrefte, da der Lehrling weder den Gehorsam verweigert, noch sich unhöflich betragen habe. Der Angeklagte habe nur seinem Aerger über das Attest Luft machen wollen; mit Erziehungszwecken habe seine Handlungsweise nichts zu tun; er habe mißhandelt, nicht züchtigen wollen. Das Attest sei eine Urkunde gewesen, an welchem dem Angeklagten ein Recht nicht zustand. — In seiner Revision behauptete der Angeklagte, der Meister habe ihm das Züchtigungsrecht übertragen gehabt; daß Attest habe er nur in Notwehr zerrißen, weil der Lehrling es ihm vorgehalten habe, um ihn zu verhöhnen. — Das Reichsgericht verwarf die Revision, da diese Einwendungen sich lediglich gegen die tatsächlichen Feststellungen richteten.

Die Hinrichtung eines Elefanten. Topsy, der gefährliche Riesenelefant, der über 4 Tons wog, wurde in Coney Island in Gegenwart von 1500 Zuschauern hingerichtet. Der Elefant, der der dortigen Menagerie angehörte, hat in den letzten beiden Jahren drei Wärter getöbtet und wurde täglich gefährlicher. Seine Hinrichtung wurde deshalb angeordnet. Um das Tier sicher zu töten, wurden gleichzeitig 3 Tötungsmethoden gebraucht: Elektrizität, Erdrösselung

liche Leibesöffnung halten. Die Stubenhocker, welche im Bureau oder daheim, ebenso wie viele Handwerker, eine mehr sitzende Lebensweise führen müssen, haben ihre vielen großen und kleinen Leiden meist einer vernachlässigten Stuhlverstopfung zu danken.

Man darf nicht zur Erzielung regelmäßigen Stuhlganges scharf wirkende Mittel anwenden, die „durch Schwächung der Organe das Uebel verschlimmern“; vielmehr muß man ein mildes Abführmittel wählen, das durch seine günstige Zusammensetzung in unschmerzhafter Weise auf die Verdauungsorgane einwirkt und eine tägliche Entleerung erzielt. Ein solches Idealmittel aber, auf das immer wieder als das Beste hingewiesen werden muß, besitzen nur die seit mehr als zwanzig Jahren bewährten, von vielen Professoren und Ärzten empfohlenen echten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, die in den Apotheken die Schachtel zu einer Mark erhältlich sind und als Etikette ein weißes Kreuz in rotem Feld tragen. Dieselben sind wegen ihrer vorzüglichen Zusammensetzung (Extrakt von Silge 1,5 Gramm, Moschusgarbe, Moß, Absynth je 1 Gramm, Bitterklee und Gentian je 0,5 Gr.) allen anderen ähnlichen Mitteln vorzuziehen, indem sie unschädlich und besonders für das weibliche Geschlecht wegen ihrer angenehmen, schmerzlosen Wirkung zu empfehlen sind. Ein täglicher Gebrauch der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen beseitigt aufs Angenehmste jede Verstopfung und träge Verdauung, verhindert die Entstehung von Darmgiften und deren vorhin geschilderte schwerwiegende Folgezustände, vom einfachen Magenkatarrh bis zur gänzlichen Entartung aller inneren Organe, bis zum Siechtum und Tod.

Unsere Voreltern, mochten sie Aerzte oder Laien sein, waren sich in der „guten alten Zeit“ des richtigen Weges meist sicher bewußt. Dies trifft auch auf ihre Hauptgesundheitsregel zu „Kopf kühl, Füße warm, Leib offen“, in der die Quintessenz aller hygienischen Weisheit und

und Gift. Elektroden, die mit dem Dynamo der elektrischen Lichtstation in Verbindung standen, wurden an die Beine des Elefanten befestigt. Dann wurde ein Strick um seinen Hals geknotet und an eine Dampfmaschine befestigt. Schließlich wurde dem Tiere noch eine große Dosis Jankali gegeben. Die Elektrizität erwies sich als ausreichend. Ein Strom von 6000 Volt wurde 10 Sekunden lang durch den Körper getrieben, worauf der schwere Körper Topsy leblos zu Boden fiel.

Für die Orientreise, die Kronprinz Wilhelm in Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem Prinzen Citel Friedrich machen wird, ist jetzt folgendes Programm festgestellt worden: Die Prinzen begeben sich am 1. März nach Triest und treten von dort aus zu Schiff durch das Adriatische Meer die Fahrt nach Alexandrien an. In Aegypten ist ein längerer Aufenthalt vorgesehen, da Kairo und die Pyramiden besucht werden sollen, worauf die Prinzen eine größere Nilreise, welche sich bis zu den Katarakten und bis Chartum ausdehnen soll, antreten. Von Aegypten aus geht es sodann zu Schiff nach Jassa, von wo aus Palästina eingehend bereist wird. Auf der Rückreise werden die Prinzen den Sultan in Konstantinopel besuchen, sich einige Tage in Athen aufhalten und dann verschiedenen Inseln des Mitteländischen Meeres einen Besuch abstatten.

(10 000 Franken verloren.) Am Samstag hatte eine Basler Firma der Post eine Barsumme von 10 000 Fr. in einem Drischfacke übergeben. Die Sendung wurde per Bahn nach der Bestimmungstation Courrendlin befördert. Auf der Station Courrendlin fand sich das Geld noch im Wagen vor; aber an den Adressaten ist es nicht gelangt. Der Diebstahl muß somit während des Ab- oder Umladens verübt worden sein. Weder gegen Post- noch Bahnangestellte besteht heute ein Verdacht und Privatpersonen wurden, so viel man sich erinnert, an der Ab- bzw. Umladestelle nicht beobachtet. Es ist ein Rätsel, wie ein Geldsack von solchem Volumen und Gewicht unbeobachtet von einem Bahnhofe abhanden kommen konnte. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Wahrheit steckt. „Kopf kühl“, durch frische Luft draußen, „Füße warm“ durch Gehen und Fußbäder, und vor allem „Leib offen“ durch ein unschädliches, milde wirkendes Mittel.

Man kann daher allen denjenigen, welche infolge ihrer Beschäftigung wegen mangelnder Bewegung, Entbehrung von frischer Luft u. s. w. oder aus sonstigen Ursachen zur Stuhlverhaltung und Fäulnisbildung im Darm neigen, daß diese die Gesundheit schwer schädigenden Gifte sich nicht im Körper ansammeln, sondern stets rechtzeitig ausgeschieden werden. Dr. med. G.

Humoristisches.

(In der Kaserne.) Unteroffizier: Was hat schon manchen Soldaten blind gemacht? — Kanonier: Die Liebe! — Unteroffizier: O, sie Heuchelt! Kaltes Waschen nach einem Marsch in großer Hitze hat schon manchen Soldaten blind gemacht!

(Der Pantoffelheld.) Nachtwächter: Warum springen sie den fortwährend in die Höhe? — Herr Wamperl ganz außer Atem: Na sehen sie doch, ich springe nach dem Hauschlüssel, den meine Frau da am Bindsaden hält! So macht sie jedes mal, wenn ich etwas spät nach Hause komme.

Rätsellecke

Mit G werd ich an dir stets zehren,
Magst du auch noch so sehr dich wehren;
Mit L spend unmeßbaren Segen
Auf dieser Welt ich allerwegen;
Mit S werd ich beim Wechselreiten
Dir sicherlich Verdruß bereiten;
Mit W werd ich dir nicht behagen,
Sollt man dies Wörtchen zu dir sagen.

Auflösung folgt in Nummer 16.

Auflösung des Rätsels aus Nummer 10.

P i p p e.